

Färbung, nach welcher er benannt ist. Wo die Abhänge nicht mit Wald bedeckt sind, wird da und dort der Boden mühsam zum Felde umgehackt, das seinem Besitzer eine dürftige Ernte von Früchten und Kartoffeln spendet. Häufig muß aber vorher das überall wachsende Heidekraut sowie das andere, reichlich wuchernde Gestrüpp durch Feuer zerstört werden, wobei der Boden durch die Asche gedüngt wird. Je tiefer man aber hinabsteigt, desto milder und wirklicher gestaltet sich die Natur, und in den Thälern und an den Vorhügeln des Gebirges wechseln ergiebige Rebhügel mit Wäldchen von zahmen Kastanienbäumen, Obstgärten voll edler Gattungen mit üppigen Wiesengründen, und dazwischen liegen fruchtbare Felder, angebaut von gewandten und fleißigen Händen.

Die Bewohner des Schwarzwaldes leben mehr in einzelnen Wohnungen zerstreut als in größeren Ortschaften beisammen. Letztere finden sich gewöhnlich nur in den Thälern, durch welche häufig belebte Heerstraßen ziehen; doch sind auch hier die Häuser meistens durch größere Zwischenräume von einander getrennt. Die Bauart der älteren Schwarzwaldhäuser hat viel Eigentümliches. Sie bestehen aus übereinander gelegten Balken, und alles ist von Holz, sogar die Nägel. Unter dem weit vorspringenden Dach von Stroh oder Schindeln ziehen sich Galerien oder sogenannte Lauben hin. Auf der Rückseite geht durch das Dach eine Brücke, über welche man in die Scheune fährt; denn diese ist unter dem Dache angebracht und darunter der Stall. Die Stube nimmt den größeren Teil des Hauses ein, ist getäfelt und zeigt eine fortlaufende Reihe von Fenstern. Dabei ist sie niedrig und mit einem ungeheuern Kachelofen versehen, der mit Bänken umgeben ist. Vor jedem Hause ist ein Röhrenbrunnen, und der Brunnentrog dient im Sommer zum Aufbewahren der Milch.

Die Schwarzwälder sind ein kräftiger und schöner Menschenschlag mit hellem, natürlichem Verstande und gesunder Urteilskraft. Dabei sind sie gastfreundlich und genügsam. Sie zeigen große Liebe zu ihrer Heimat, was aber manche nicht abhält, mit einem kleinen Kram von Bürsten, Uhren oder Glaswaren oft jahrelang in der Fremde umherzuwandern, bloß um unter Entbehrungen aller Art nach und nach so viel zu erwerben, daß davon ein eigener Herd in der theuern Heimat gegründet werden kann. Dabei bringt der Schwarzwälder aus der Fremde mancherlei nützliche Kenntnisse mit nach Hause, besonders auch fremde Sprachen, und schon mancher reisende Engländer oder Franzose war nicht wenig erstaunt, wenn ihm ein schlichter Bewohner des Schwarzwaldes, den er sich als den Aufenthalt halbwilder